

WIR GRATULIEREN

► **EBINGEN.** Martha Brosche, Stettiner Ring 1, 83 Jahre; Paul Wendt, Mehlbaumstraße 136, 77 Jahre; Manfred Essenburg, Lerchenstraße 26, 71 Jahre; Hans Kleiner, Langwatte 2, 71 Jahre; Erika Dittberner, Lederstraße 9, 70 Jahre, Katharina Gombkötö, Stiftung Augustenhilfe, 88 Jahre.
 ► **TAILFINGEN.** Johannes Blicke, Untere Bachstraße 42, 88 Jahre; Irmgard Renz, Stadionstraße 35, 77 Jahre; Kurt Böck, Obere Bachstraße 37, 75 Jahre; Hermann Bitzer, Landhausstraße 15c, 71 Jahre.
 ► **ONSTMETTINGEN.** Gisela Maier, Achalmstraße 29, 70 Jahre; Renate Maute, Hauptstraße 18, 76 Jahre.
 ► **LAUTLINGEN.** Birgöf Tanriverdi, Von-Stauffenberg-Straße 8, 74 Jahre.
 ► **LAUFEN.** Anna Grimm, Alte Landstraße 7, 84 Jahre.
 ► **MARGRETHAUSEN.** Josef Gemahl, Ebinger Straße 16, 76 Jahre.



Gymnasium spendet für Projekte

16000 Euro aus dem Erlös des Weihnachtsbazzars des Gymnasiums Ebingen gehen an Projekte in Peru, Ecuador und Kenia: das Kinderheim »Jardin del Eden« in Ecuador, ein Schulprojekt im Armenviertel in Cajamarca in Peru und das Projekt Albstadt-Schule-Kenia. Judith Böger und Jan Stegmeier von der SMV mit Schulleiterin Elisabeth Pleuler-Bauer übergaben das Geld an das Ehepaar Zahner und Rainer Günther.

MEINUNG DER LESER

Spargelzeit in Albstadt

Betrifft: regionalen Klimaschutz

Bei der Auftaktveranstaltung zur Messe »Neckar-Alb Regenerativ« in Balingen im Cubus betonte Martin Hoppe-Kilpper vom Kompetenznetzwerk dezentrale Energietechnologien (deENet) die große Chance der Alb, die Vorreiterrolle in Sachen Windkraft zu nutzen und somit »zur Mutter der Windkraft« zu werden. Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mensch aus Freiamt erklärte, wie sich ihre Gemeinde mit alternativen Energien selbst versorgt, wobei die Windkraft eine große Rolle spiele. Diese habe zu Beginn große Skepsis bei den Bürgern hervorgerufen. Zwischenzeitlich nutze die Gemeinde die Windräder als touristische Attraktion und biete Fahrten zum Windradpark und seinen Aussichtsplattformen an. Nebeneffekt: die Gemeinde nimmt dadurch zusätzlich Geld ein. Beim Vortrag »Klimaschutz ist möglich« eine Woche zuvor im Spitalhof in Ebingen sagte auch Tübingens OB Boris Palmer, dass die Alb für Windkraft geradezu prädestiniert sei; wobei er ausdrücklich betonte, dass Windräder ja nicht gerade so

aufgestellt werden müssten, dass man sie gleich von der Burg Hohenzollern aus sieht. Albstadts OB Gneveckow war von dieser Idee nicht begeistert, denn er will die Alb nicht verspargelt wissen. Die Greenpeacegruppe Zollernalbkreis sieht es als ihre Aufgabe, sich für den »Spargelanbau« in Albstadt stark zu machen, damit auch Albstadt eine »Attraktion« zu bieten hat.

Beatrix Müller
 Bernd Kramer
 Lara und Sina Herter
 Christoph Fischer
 Albstadt-Tailfingen

SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie bitte an:

Schwarzwälder Bote
 Marktstraße 30
 72458 Albstadt
 Fax: 07431/93 64 51
 E-Mail: redaktionebingen@schwarzwaelder-bote.de

Vergessen Sie bitte nicht Ihren Absender!

Wolfgang Wiebe, Anne-Marie Albrecht und Finn Wiebe spielten launigen Jazz zur Kunst.
 Fotos: Faupel



Vom Entstehen und Vergehen

Albstädter Künstler beschäftigen sich für Ausstellung in der Alten Kanzlei mit Information

Von Katrin Faupel

Albstadt-Ebingen. »Verlorene Informationen« – diesen Titel trägt die Ausstellung, die ab sofort in der Alten Kanzlei zu sehen ist und mit einer Vernissage eröffnet wurde. Fünf Produzenten stellten dort ihre Werke aus.

»Kunst an sich ist Informationsverlust.« Mit dieser Feststellung begrüßte Produzent Michl Brenner die Gäste in der Galerie. Gemäß dem Motto der Vernissage warf er zunächst einen Teil seines Redemanuskripts zerknüllt zu Boden und stellte dann fest: »Oh-

ne Informationen wären wir nichts. Wir hätten weder Zeit noch Raumgefühl. Alles wird durch sie gelenkt.« Dennoch könne es durch Störungen, Filter, Ignoranz und Vorurteile zu Informationsverlust kommen.

Mit genau diesem Verlust hatten sich die fünf Produzenten in den vergangenen zwei Monaten beschäftigt. Jeder von ihnen interpretierte dabei das Thema auf eigene Weise.

»Die Menschen kommunizieren nicht mehr richtig. Alles läuft nur noch über Daten«, findet Nicolin Braun. Deshalb befasste sie sich in ihren Werken mit dem Datenfluss und den Informationsmedien. Barbara Irion behandelte das Thema Alzheimer,



Dieter Günter hat für ein Mobile Zeitungen geschreddert.

und Susn Furtwängler produzierte Materialcollagen, in denen sie etwa Kalenderschnitte oder Kaffeepads verarbeitet. Dieter Günter hin-

gegen setzte die Vergänglichkeit von Informationen künstlerisch um. »Man wird heutzutage überhäuft von Informationen«, so Günter. »Dabei kann man 90 Prozent dieser Informationen schreddern.« Und genau das tat er: 30 Tage lang sammelte er Tageszeitungen, verarbeitete sie zu Schnipseln, steckte sie in Tüten und fertigte daraus eine Art Skulptur, indem er die Tüten aneinander hängte.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung in der Alten Kanzlei mit launiger Jazzmusik. Getreu dem Motto der Vernissage spielten Anne-Marie Albrecht, Wolfgang und Finn Wiebe von der Jazz-AG des Gymnasiums in Ebingen Titel wie »Hit The Road, Jack«.

Training für das Zwerchfell kommt gut an

Bronnweiler Weiber sorgen bei TSG Margrethausen für brüllendes Gelächter

Albstadt-Margrethausen (top). »Wir haben eine neue Sportart entdeckt: Training des Zwerchfells«, freut sich Eberhard Götz, Vorsitzender des TSG Margrethausen, als er die Bronnweiler Weiber begrüßt. Friedl, eine der beiden, übernimmt die Aufwärmrunde, erklärt den Unterschied zwischen einem Pfullinger, den sie im Publikum erspät hat, und einem Mofa: »Das Mofa kann man frisieren – der Pfullinger hat Vollglätze.«

Die als Vereinsfest angesetzte Veranstaltung war als Alternative zur Weihnachtsfeier geplant. Auch die »Bronnweiler Weiber« merken das: »Weißt du, warum die Kerzen auf den Tischen haben?« »Weil es die Weihnachtsfeier ist!«



Trainierte die Lachmuskeln der Besucher mit viel Erfolg: Friedl von den Bronnweiler Weibern
 Foto: Pohling

Mit ihrer bewährten Mischung aus Programm und Improvisation trainieren sie die Lachmuskeln der Gäste intensiv. Auch die der Reigschmeckten, obwohl die erst mal 25 Jahre in der Kandel zu gehen hätten – da, »wo der Dreck läuft«. Wenn die

Bronnweiler Weiber Durst haben, tun die beiden das lautstark kund – und meckern gehörig, wenn ihr Getränk nicht sofort kommt: »Ich denke, das ist ein Sportverein?«

Den wirklich sportlichen Teil übernehmen die Mädchen der »Rope Skipping

Gruppe«, trainiert von Michaela Rau, mit deutlich mehr als einfachem Seilspringen – das ist Akrobatik auf zwei springenden Beinen. Wie das zu entlohnen wäre? Die Bronnweiler heben den Zeigefinger: »Du, Vorstand, da hättest du das Kuvert ziehen können und sagen: Kommt, geht ein Eis essen!«

Am Ende greift Friedl gar zur Gitarre und singt mit dem Publikum. Mary ist nicht so gut zu Fuß, und deshalb setzen die beiden die Zugabe gleich dran: »Wenn wir erst da hinten rauslaufen und Ihr klatscht und wir kommen dann wieder – ich bin doch nicht blöd!« Doch der Abend scheint ihnen gefallen zu haben: »Wir hätten es auch lieber erwischen können.«